

Die Halle vertritt... 2,50 M. ...

werden die ... 20 M. ...

Erhalten täglich ... Sonntag und Montag ...

Reaktion und ... Halle ...

Saale-Zeitung.

Hundertvierzigter Jahrgang.

Nr. 525.

Halle a. S., Mittwoch, den 8. November.

1911.

Wiederbeginn der Reichstagsverhandlungen.

Der Handelsvertrag mit Japan.

200. Sitzung vom Dienstag, den 7. November.

Am Tische des Bundesrats: ...

Im Tische des Bundesrats: ...

Abg. Dr. Pieper (Str.) ...

Abg. Dr. Stresemann (ntl.) ...

dem keine anderen Hilfsmittel zur Verfügung stehen, als die dem Reichstag vorgelegten ...

unser Hausindustrie ...

keine Absicht ...

Abg. Kämpf (Sp.) ...

Welches ist nun die Ursache ...

Es ist interessant, daß gerade das ...

gang gegangen wie wir. Damit wächst bei ihnen auch das ...

unser Hülfsmittel beim Abschluß von Handelsverträgen ...

Der Staatssekretär ...

Abg. Dr. Ebelung (Sp.) ...

Abg. Bremer-Gürke (Wirtsh., Kgl.) ...

Abg. Dr. Wiede (Kmpf.) ...

Abg. Pieper (Sp.) ...

Der Vertrag wird in erster und zweiter Lesung ...

Der Auslieferungsvertrag mit England.

Es folgt die erste Lesung des Vertrages mit Großbritannien ...

Feuilleton.

Erwiderung auf Prof. v. Bergmanns Mitteilungen.

In den Tagebuchblättern und Briefen Prof. Ernst v. Bergmanns ...

Nach 23 Jahren ...

Der Vorwurf des ...

9. Februar nahm denn die Disgnose ...

Ich erhebe Protest gegen die ...

so können sie nur bedeuten, daß ich die Diagnose: Krebs ...

4. Eine andere der vielen Klagen ...

allgemeines Reichsgesetz über den Auslieferungsvorkehr zu machen, anstatt lauter solche Spezialgesetze?

**Geheimrat im auswärtigen Amt** Krieger: Ueber die Frage, ob ein Auslieferungsgesetz am Platze sei oder nicht, haben aus Anlaß dieses besonderen Falles keine Ermüdigungen stattgefunden. **Abg. Dove (Rp.):** Eine Resolution Müller-Meinungen von 1905 gab schon Richtlinien für ein Auslieferungsgesetz. Auch wir hatten die Regelung des Auslieferungswesens durch ein Reichsgesetz für erforderlich und werden immer wieder daran ermahnen.

**Abg. Heine (Soz.):** Dieser so wie es jetzt mit England ist, als mit dieser Regierung und mit dieser Mehrheit ein neues Auslieferungsgesetz.

**Abg. Dr. Gund (ntk.):** Dieser Reichstag wird das Gesetz ja nicht machen; ob es der nächste Reichstag besser macht, ist abzuwarten.

Der Vertrag wird in erster und zweiter Lesung erledigt, ebenso das deutsch-englische Handelsprotokoll.

**Das Haus vertagt sich.**

Der Präsident bezieht die nächste Sitzung auf Donnerstag 14 Uhr (neben der geschäftsverordnungsähnlich auf die Tagesordnung zu stehen) sozialdemokratischen Interpellation über die Entlassung von Eisenbahnbeamten) die Marokko-Interpellation.

**Abg. Borsemann (ntk.)** beantragt, über die auswärtige Politik schon morgen zu verhandeln. Es liegt kein Grund zum Aufschub vor; auch in der französischen Kammer wird morgen verhandelt.

Präsident Graf Schwerin bezieht sich auf Neuierungen von Parteiführern.

**Abg. Groeber (Ztr.):** Der Vorschlag des Präsidenten ist richtig. Wir müssen die Vorlagen, die noch in unserer Mappe liegen, erst prüfen, wir müssen den amtlichen Wortlaut kennen. Es wird sich auch darum handeln, ob der Reichstag die Ansicht teilt, daß es sich nur um Vorfragen zur Kenntnisnahme handelt. (Hört, hört!) Ich habe gehört, daß die Vorlagen nicht einmal Motive enthalten, keine Nachweisungen, nicht einmal eine Karte. Das genügt nicht ein paar Stunden zur Prüfung. Es ist eine Weltvorlage. (Hört, hört!) Unsere politische Verantwortung ist ungeheuer.

**Abg. Dr. Wiemer (So.):** Das Material war nicht rechtzeitig zur Stelle. Haben die Verhandlungen über Marokko so lange gedauert, so kann der Reichstag auch einen Tag für sich beanspruchen. Eine eingehende und gründliche Prüfung des amtlichen Materials muß uns möglich sein.

**Abg. Borsemann (ntk.):** Nachdem Herr Groeber die Prüfung der Frage in Aussicht gestellt hat, ob es überhaupt genügt, eine solche Vorlage zur Kenntnisnahme zu nehmen, bin ich so erfreut, daß ich gerne nachgeben (große Heiterkeit); ich ziehe also meinen Einspruch zurück. (Sehrer Beifall.)

**Abg. Bebel (Soz.):** Auch wir verlangen eine genügende Prüfung. In Frankreich hätte man nicht gewagt, der Kammer ein solches Unkraut ohne Motive und ohne Karte vorzulegen.

Präsident Graf Schwerin: Herr Borsemann hat den Einspruch zurückgezogen, mein Vorschlag ist also einstimmig angenommen.

Schluß 6 1/2 Uhr.

## Die Reichstagsfraktionen und der Marokkovertrag.

Behufs Stellungnahme zu dem Marokkovertrag und dem Kongovertrag hatten Dienstag mehrere Fraktionen vor Beginn der Plenarsitzung Sitzungen einberufen. Die Sitzung der Konservativen dauerte bei Beginn des Sauses noch fort. Einige Fraktionen, darunter auch die fortschrittliche Volkspartei, haben Dienstag abend zu dem Abkommen Stellung genommen. Wie verläuft, werden nicht zuerst die Interpellanten ihre Begründungsrede halten, vielmehr ist beabsichtigt, daß der Reichstagsleiter v. Bethmann-Hollweg eine Einführung der Verhandlungen und eine Würdigung ihrer Ergebnisse vorzusprechen wird, zu denen dann die einzelnen Parteigruppen Stellung nehmen können. Vom Zentrum dürfte Abg. v. Hertling sprechen; für die Sozialdemokraten sind Bebel und Franz, für die Nationalliberalen Borsemann und Stresemann als Redner vorgesehen. Unbestimmt ist noch, ob von den Konservativen Herr v. Seydewitz vorgelesen werden wird. Für die Fortschrittler dürfte nicht Anton Hausmann, sondern Dr. Wiemer das Wort ergreifen.

## Der Krieg um Tripolis.

(Kämpfe bei Derna und Tobruk)

Dem „Standard“ wird unter dem 6. d. M. aus Malta gemeldet, daß die dortige britische Admiralität die Lage in Tripolis als äußerst kritisch erachte. Britische Kriegsschiffe werden bereit gehalten, um nach Tripolis abzugehen, falls es den Türken gelingen sollte, die Stadt wiederzugewinnen, da befürchtet wird, daß die Kraker in diesem Falle ein höchst gefährliches Blutbad anrichten würden, um sich für die italienischen Grenzverluste zu rächen. Die Türken sollen bereits mit dem Bombardement der Stadt begonnen haben und viel Schäden anrichten. Es haben während eines Sandsturmes eine Batterie bis auf drei Kilometer an die Stadt herangebracht.

Die Gerüchte von einer Einnahme von Derna durch die Türken sind vielleicht auf ein siegreiches Gefecht zurückzuführen, das bereits am 28. v. M. stattgefunden hat, zumal die Italiener erst vor wenigen Tagen halbamtlich erklärt haben, vor Tobruk, Derna und Bengasi bemerkt man keine feindlichen Streikräfte. Andererseits lauten die Nachrichten von einer Wiederoberung Dernas doch sehr bestimmt, wie aus den nachstehenden Telegrammen hervorgeht:

Konstantinopel, 7. Nov. Ein von Enver-Bey und dem Geheh der Senats unterzeichnetes Telegramm aus Derna hat, wie das Kriegsministerium amtlich mitteilt, folgenden Wortlaut: „Unsere Truppen haben Derna genommen. Fünfhundert Italiener sind gefallen. Der ganze Rest der italienischen Armee wurde gefangen, achtzehn Kanonen sind dem Feinde abgenommen. Die Verluste auf unserer Seite betragen achtzig Tote und achtzig Verwundete.“

Paris, 7. Nov. Das Blatt „Paris Journal“ will in Uebereinstimmung mit einer Kavassano aus Pera die Malta

erfahren haben, daß die Türken an einem nicht näher bezeichneten Tage einen neuen Erfolg bei Derna errungen haben. Derna sei von ihnen wieder besetzt worden nach einem erbitterten Kampfe, der den Italienern fünfhundert Tote und zahlreiche Verwundete gekostet habe. Der Rest der italienischen Garnison sei gefangen worden.

Nach einer Meldung der „Jeni Gazette“ sollen bei der Eroberung Dernas 2000 Italiener gefangen und 1800 Wagen Munition beschlagnahmt worden sein.

## Deutsches Reich.

### Die Sünde des Referentoffiziers.

Der Düsseldorf'sche Rechtsanwalt Dr. Bachmann ist, wie ein Telegramm meldet, durch Urteil des Ehrenrates aus der Mitte der Referentoffiziere getrieben worden, weil er während der jüngsten Reichstagsverhandlungen einer Verurteilung der fortschrittlichen Volkspartei präsumierte, in der die Karte für den Sozialdemokraten ausgegeben wurde. Dr. Bachmann, der Vorsitzender des Düsseldorf'schen fortschrittlichen Vereins ist, genießt in der Bürgererschaft und in Kreislagen die allergrößte Achtung. Wenn man den Fall nicht ernst nehmen wollte, könnte man sagen: Wenn man im Deutschen Reich Referentoffizier bleiben will, darf man eben kein aktiver Politiker sein. Es handelt sich aber um einen sehr ersten Eingriff in die staatsbürgerlichen Rechte, der bis weit in die nationalliberalen Kreise hinein scharfe Kritik erfordern dürfte.

Auf eine Bedrohung der belgischen Grenze durch Deutschland glaubt das Pariser „Journal“ aufmerksam machen zu können. Danach beabsichtigt die deutsche Regierung an der belgischen Grenze eine militärische Bahnpost und in Eisenbahn ein awartliches Verkehrsnetz einzurichten. Die Arbeiten sollen unverzüglich beginnen.

## Parteinachrichten.

Dresden, 6. Nov. Die nationalliberale Landtagsfraktion, die heute ihre erste Sitzung abhielt, beschloß, abermals die Stelle des Ersten Präsidenten zu beantragen, da die konstanten von den Anträgen nach der Zusammenlegung der zweiten Kammer und der Ueberlieferung unbegründet seien. Die Fraktion wird voraussichtlich die sozialdemokratische Forderung, den zweiten Vizepräsidenten zu stellen, unterstützen, wenn dieser zur Erfüllung der verfassungsmäßigen Verbindungen bereit ist, daß u. a. der zeremonielle Eröffnung und dem Schluß des Landtags im Schloß beibehalten.

## Heer und Flotte.

Dem Präsidenten des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerbundes, Generalobersten und Generaladjutanten von Lindequist-Berlin, ist folgendes Schreiben zugegangen:

Die Mir vom Vorstande des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerbundes zu Meinem Geburtstage dargebrachten Glückwünsche habe Ich mit Freude entgegengenommen und erlaube Sie, Meinen herzlichsten Dank den Mitgliebern sowie den Jünglingen der vier Kriegervereine zu übermitteln. Will besonderer Genugthuung begrüße ich es, daß es auch diesmal möglich war, eine so große Summe zur Unterstützung der Not von Witwen ehemaliger Soldaten und Mitglieder der Verbände zu verteilen. Mit lebhaftem Interesse verfolge Ich die bedeutungsvolle Arbeit der beiden Verbände und wünsche ihnen von Herzen besten Erfolg in ihren patriotischen Bestrebungen.

Neues Palais, den 27. Oktober 1911.  
Augusto Vittoria, I. R.

## Hof- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat sich Dienstag früh um 8 Uhr 15 Minuten von Station Wildpark aus im Sommerzug nach der Göttrde begeben. In seiner Begleitung befinden sich außer den Prinzen Eitel-Friedrich, Waldher und Joachim, die Fürsten v. Pleß, v. Dohna-Schlobitten, Geheimere Kabinetsrat v. Valentini und der Landwirthschaftsminister v. Schorlemer. Die Rückkehr erfolgt Mittwoch abend.

Das Ansehen, 7. November, wird berichtet: Zu der gestrigen Abendfeier bei den Kronprinzlichen Herzoglichen in Wien geladen Kammerherr von Obensburg-Januschau mit Frau und Tochter.

Die Erkrankung des Erzbischofs von Bamberg. Das Befinden des schwer erkrankten Erzbischofs von Bamberg Dr. v. Albert gibt, wie aus Bamberg telegraphiert wird, zu den schlimmsten Befürchtungen Anlaß. Dominik Dr. Schäfer hat ihm bereits die Sterbedeklaration erteilt. Nach der Rückkehr des Erzbischofs aus Bad Nauheim, wo er vergeblich Heilung suchte, hat sich kein Befinden täglich verschlechtert. Der Kirchenfürst leidet an Wahnvorstellungen, in denen der Gedanke immer wiederkehrt, daß er in seinem hohen Kirchenamte bisher zu wenig Gutes getan habe. Ein tragisches Geschick will es, daß auch der Bruder des Erzbischofs, Landgerichtsdirektor v. Albert, schwer erkrankt ist, so daß er ins Krankenhaus in Würzburg geschafft werden mußte, wo er einer Operation unterzogen werden soll.

## Ausland.

### Die Fortschritte der chinesischen Revolution.

London, 7. November. Der Times-Korrespondent entwirft folgendes Bild von der Lage in Peking: Der Hof ist von Furcht ergriffen, aber er wird in Peking bleiben, was immer auch geschieht. Viele Prinzessinnen und andere adelige Damen haben sich jedoch in die ausländischen Residenzen geflüchtet, die bereits überfüllt sind von flüchtenden Mandarinen. Der neuernannte Kaiserliche Kommissar und kommandierende General der nördlichen Truppen Tschangschautzen, berste, der die militärische Revolution im Norden inszenierte und dem Hofe mit einem Angriff auf Peking drohte, falls die Forderungen der Armee nicht unersichtlich bewilligt würden, wird mit den Rebellen am Jangtse verhandelt, nachdem der Rebellengeneral

Lijuanhang die Vorschläge Juanshihain zum Frieden abgelehnt hat, und das, obwohl zwischen alle revolutionären Forderungen mit Ausnahme der Abankung der Dynastie bewilligt worden sind.

General Wu, der vor kurzem neuernannte Gouverneur der Provinz Schansi, wurde heute früh in seinem Schloß bei Schijiangwan von dreißig Mandarinen ermordet. Bei ihrer Verhaftung erklärten diese, daß General Wu im Geheimen den Rebellen angehört habe. Prinz Tschihjan, ein Bruder des Regenten, der im Jahre 1910 an der Spitze der Kommission für die Wiedereinrichtung der Marine Europa bereist hat, wird seit drei Tagen vermißt. Prinz Tschihjan war von seinem Vorgesetzten stellvertretender Marineminister auf mehrere Monate beurlaubt, und es besteht die Vermutung, daß er geflohen ist. Diese Meldung mag die Veranlassung zu dem in Schanghai: unlaufenden Gerücht gegeben haben, daß die Hauptstadt gefallen und der Hof geflohen sei.

Die „Daily Mail“ meldet aus Nanking vom 6. Nov.: Wie ein Telegramm vom 29. Oktober aus Töngji in der Provinz Sünnan besagt, haben die dortigen Truppen am 27. Oktober gemeutet und den General Tschang getötet. Der Töat ist entweder getötet worden oder hat Selbstmord begangen. Die Frauen des Töat und in einem Brunnen ertränkt worden. Nach Berichten der Aufständischen sind Tschang am 23. Oktober und Juangschang am 27. Oktober in Nanking eingekommen und alle dort befindlichen Beamten ermordet worden. In Washington sind Nachrichten eingetroffen, daß der chinesische Vertragshafen Amoy in die Hände der Aufständischen gefallen sei. In der Stadt herrsche Anarchie.

In Schanghai ist einer Depesche der Exchange Telegraph Company zufolge das Gerücht verbreitet, daß der Kommandant der chinesischen Flotte, Admiral Sah, Selbstmord verübt habe. Die vier chinesischen Kanonenboote haben, wie ein Kabeltelegramm meldet, in Schanghai die fälschliche Fregatte mit der Fregatte der Revolutionäre vertauscht.

## Kongresse und Verbandstage.

Mittelstandslog des Sanjabundes.

II.  
S. & H. Berlin, 6. Nov. 1911.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage des vom Sanjabund veranstalteten Mittelstandslog sprach u. a. der Direktor des Sanjabundes Oberbürgermeister a. D. Knobloch über das

### Submissionswesen.

Er betonte daß im Deutschen Reich aus den öffentlichen Kassen alljährlich außerordentlich hohe Summen in das Vermögen der Privatunternehmer übergehen, die jährlich auf Milliarden zu beziffern sind. Es sei nicht zu viel behauptet, wenn man sage, daß in Deutschland 200 öffentliche Stellen Arbeiten auf dem Submissionswege auszuführen. Seit Jahrzehnten besteht ein erbitterter Kampf in den gewerblichen und Mittelstandskreisen gegen die Mißstände auf dem Gebiete des Submissionswesens. Die Behauptungen riefen sich in der Hauptlage gegen folgende Punkte: 1. Die Zulässigkeit von Auspreisungsformen, weil jede Kommune, jede Provinz, sowie jede Behörde ausgeschrieben, wie es ihr gefällt. 2. Die oberflächliche, unrichtige Form der Ausschreibungen. 3. Den Zuschlag auf das billigste Gebot, 4. die Rechtlosigkeit des Unternehmers gegenüber den Behörden. 5. Die Rechtlosigkeit aller Verhandlungen auf dem Gebiet der Submissionen, weil an deren Befolgung überhaupt niemand denkt. Alle Verhandlungen aus gewerblichen und Mittelstandskreisen, die auf eine Auktion des Sanjabundes laut wurden, gegen daß, daß nur auf dem Wege der Gesetzgebung eine Abhilfe möglich sei. Der Sanjabund hat nun einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der der erste Versuch dieser Art überhaupt ist und bereits greifbare Erfolge erzielt hat. Die Bedeutung des Gesetzentwurfes liegt im Folgenden: 1. Es wird mit einem Schlag in Deutschland mit dem Umwieser der Submissionen aufgeräumt und die Rechtssicherheit auf diesem Gebiete außerordentlich gefördert. 2. Der Gesetzentwurf sieht strenge und apostrophische Gebote vor. 3. Der Entwurf räumt endgültig mit dem billigen Angebot auf. 4. Er sichert die Rechte des Unternehmers gegenüber der Behörde mit der Wirkung, daß im Wege des schiedsgerichtlichen Verfahrens das Recht gegenüber den Behörden gewonnen werden kann. — Der Referent geht auf einige Punkte des Entwurfs näher ein und weist zum Schluß nochmals darauf hin, daß durch den Entwurf die Möglichkeit einer einheitlichen Regelung der Materie gegeben sei. In der Diskussion wurde beantragt, daß der Sanjabund sich nach im Laufe dieser Session mit nachgehenden Parlamentarier in Verbindung setzen solle, damit noch in dieser Session der Entwurf des Sanjabundes als Initiativentwurf eingebracht und dem Reichstage vorgelegt werde. Der Antrag wurde angenommen.

## Halle und Umgebung.

Salle a. S., 8. November.

### Die Stadtverordnetenwahlen der 3. Abteilung.

(Der 2. Tag.)

Das Wahlgeschäft hat sich im Laufe des gestrigen Nachmittags noch außerordentlich beschleunigt. Es ist so fleißig gewählt worden, wie nie zuvor. Den großen Mühen, der geschäftlichen Agitationsarbeit des bürgerlichen Komitees war ein sühner Erfolg: die Bürgerlichen konnten nicht nur der Vorprüfung, den die Sozialdemokraten hatten, einholen, sondern sie ließen ihre Gegner um ein paar Hundert Stimmen zurück. 4944 bürgerliche Stimmen stehen am Schluß des zweiten Wahltages gegen 4561 sozialdemokratische Stimmen.

Was das bedeutet, zeigt ein Bild auf das Resultat des zweiten Tages vor zwei Jahren. Damals hatten um dieselbe Zeit die Sozialdemokraten 4004, die Bürgerlichen 3555 Stimmen.

Wenn sich jetzt das Verhältnis zugunsten der Bürgerlichen verbessert hat, so darf das aber keinen Wähler in Sicherheit wiegen. Die Sozialdemokratie arbeitet mit ungewöhnlicher Mühseligkeit, wie ihr Zuwachs von 500 Stimmen gegen das Resultat vor zwei Jahren beweist; sie wird gerade heute am Entscheidungstage ihre Kräfte noch ganz besonders anspannen, sie wird ihre Agitation verdoppeln, um



hoch nach dem Sieg an ihre Fäden zu knüpfen. Das läßt sich  
denkbar, wenn jeder bürgerliche Wähler sein Wahl-  
recht ausübt. In alle, die noch nicht gewählt haben, ergeht  
darum nochmals die bringende Aufforderung, zu heute noch  
möglichst früh, zur Wahl zu gehen. Je größer die  
Majorität der Bürgerlichen, um so mehr wird der Lebermut  
der Sozialdemokraten gedämpft.  
Am einzelnen stellt sich das Ergebnis des zweiten Tages  
folgendermaßen:

	Bürgerl.	Soz.	Stimmen
Kaiser Wilhelmshalle	512	350	
Schule für Wertheburgerstr.	613	816	"
Schule in der Dreyhauptstr.	242	316	"
Schule in der Zornstr.	541	1118	"
Schule in der Sophienstr.	356	203	"
Schule in der Schillerstr.	369	306	"
Schule in der Hermannstr.	451	397	"
Schule in der Taubenstr.	601	811	"
Schule in der Freiheitsstr.	759	247	"
Insgesamt	4044	4561	Stimmen.

### Städtischer Kohl.

Den städtischen Seefischen und den städtischen Kartoffeln  
folgt jetzt der städtische Kohl. Die Teuerungskommission hat  
beschlossen, auch den Kohl in ihren Handel mit aufzunehmen.  
Diese Woche trifft die erste Ladung ein und zwar soll der  
Kohlhand auf dem Großen Berlin in etabliert werden.  
Ueber 10 Pfund werden nicht auf einmal verkauft. Der  
Preis wird sich pro Pfund auf 7 1/2 Pf. stellen.

### Sparkasse des Saalkreises.

Im Monat Oktober sind 978 807 Mk. und zwar in 4084  
Kassen (darunter 1240 Kassen bis höchstens 20 Mk.) einge-  
zahlt worden. Die Rückzahlungen betragen 813 144 Mk. in  
2613 Kassen. Das ergibt eine Mehreinnahme von 165 663 Mk.  
Im gleichen Monat des Vorjahres betragen die Einlagen  
849 673 Mk., die Rückzahlungen 815 658 Mk., also Mehreinnahme  
33 814 Mk.

### Max Reger und Philipp Wolfrum-Bach-Konzert.

Zwei jo hochbedeutende Meister moderner Tonkunst für ein  
Konzert hier in Halle zu gewinnen, bedürfte ganz besonderer  
Aufwendungen, die die Hallische Eingabende denn auch keines-  
wegs gescheit hat, um einmal mit jo hervorragenden Kräften einen  
einzig interessanten wie eigenartigen Bach-Wend zu veranstalten.  
Infolgedessen ist es auch völlig bedenklich, wenn sich für dieses  
Bach-Konzert, das, wie bereits bekannt gegeben, am nächsten  
Freitag, den 10. November, abends 8 Uhr im  
Saal der Reumarkt-Vereinsgesellschaft stattfindet,  
ein besonders lebhaftes Interesse nicht nur in hiesigen, sondern  
auch in auswärtsigen musikalischen Kreisen bemerkbar macht.  
Bietet sich doch aller Voraussicht nach die Gelegenheit nicht jo  
bald wieder, Größen wie Reger und Wolfrum, zwei Bach-  
Kenner inbegriffen, als Bach-Spieler hören zu können.  
Ueber die Bedeutung eines Max Reger dürfte wohl heute  
kaum noch etwas zu sagen sein. Er, einer der jüngsten Modernen,  
ein führender Geist der gegenwärtig schaffenden Generation, sucht  
trotz alledem in einer Weise auf Altmeyers Bach, doch man ihn  
bereits den „zweiten Bach“ nennt. Die Willkürigen drei großen  
B's spielen auch in dem Entwurfsungsgegensatz Regers eine große  
Rolle, doch eine rechte Würdigung dieses modernen Meisters nur  
dem möglich ist, der mit Bach, Beethoven und Brahms innig  
vertraut ist. Doch liegt bei diesem Konzert der Schwerpunkt nicht  
in dem Schaffen Regers, sondern in seinen Beziehungen und in  
seiner Stellung zu Bach. Und hier liegt es auf der Hand, daß  
er infolge seiner geistigen Entwicklung aus Bach heraus mehr  
wie jeder andere geeignet erscheint, Bach zu interpretieren. Zu-  
gleich aber bedingt diese geistige Verwandtschaft die Aufnahme  
eines seiner Werke in das Programm eines Bach-Konzertes voll-  
ständig. Auf Reger aber nicht nur Tonbildner in Bachschem Geiste,  
sondern zugleich auch ein ganz ausgezeichneter Klavierpieler ist,  
wird nicht unwesentlich dazu beitragen, die Bedeutung des Kon-  
zertes zu erhöhen und auch Gehörner seiner Schöpfungen es er-  
möglichend, für dem Genuße seines Bach-Spielens hinzugeben.  
Sein Partner Philipp Wolfrum ist sehr ihm als Bach-  
Spieler und Kenner in keiner Weise nach. Professor Dr. Wolfrum,  
ebenfalls moderner Meister der Komposition und Schöpfer ver-  
schiederener hochbedeutender Werke, verbindet mit der Fähigkeit  
produktiven Künstlers die eines hervorragenden Gelehrten. Zu-  
nächst als Professor der Theologie, später als Professor der  
Musikwissenschaft in der philosophischen Fakultät der Universität  
Leipzig, genießt er die höchste Bedeutung wie als ausübender  
Künstler und Dirigent des hiesigen Bach-Vereins, den er nicht  
allein zum maßgebenden Faktor der Reduktions zu machen will,  
sondern den er durch eine geradezu nordbildliche Pflege flächen-  
weise auch moderner Meister eine weit über das Konzertleben  
andere Stände hinausragende Stellung sich. Wolfrum hat eine  
Bach-Biographie verfaßt und gibt als einer der besten Bach-  
Kenner.

So ist es wohl kaum möglich, geeignete Kräfte für die  
Veranlassung eines Bach-Konzertes zu gewinnen, als es Reger  
und Wolfrum sind. Die künstlerische Bedeutung beider bürgt zur  
Genüge dafür, daß den Besuchern dieses Konzertes ein ganz aus-  
gezeichnete Genuß geboten werden wird, zumal da das Programm  
eines Bachs enthält, die in ihrer erhabenen Schönheit sogar dem  
modernsten Ohr gefallen werden. Der Kartenverkauf findet in der  
Sofistikantenhandlung von Heinrich S o t h a n statt.

### Philosophische Gesellschaft.

Die Philosophische Gesellschaft hielt Montagabend ihre erste  
Sitzung nach der Ferien ab, und zwar sprach Herr Prof. Dr.  
M e n g e r über „Begriff und Aufgabe der Erkenntnis-  
theorie“.  
Der Herr Vortragende ging aus von der Interaktion des  
Begriffs „Theorie“. Er sieht in einer Theorie das Streben, einen  
Zusammenhang von Erscheinungen auf eine allgemeine Formel zu  
bringen, und weiterhin auf diese Erscheinungen zu erklären. Was  
den Begriff der Erkenntnis anbelangt, so ist er begründet auf der  
Wahrheit, d. h. ganz allgemein einer eigentümlichen Richtung  
nach einem bestimmten Ziel. Das Erkennen ist besonders durch  
drei Momente zu kennzeichnen, nämlich als psychologische Vorgang,  
als Beziehung auf ein Objekt und als eine Tätigkeit unseres  
Intellekts, die sich in ganz bestimmten Formen vollzieht. Durch  
das erste, psychologische, Moment läßt sich der Erkenntnisvorgang  
in seiner Eigentümlichkeit nicht reflexion bezeichnen. Durch die Be-  
ziehung auf ein Objekt charakterisiert sich das Erkennen besser.  
Dabei finden wir auch als weiteres Kennzeichen des Erkennens  
die Möglichkeit des Vergleichens. Das Erkennen beim Gleich-  
empfinden oder beim Vergleichempfinden hat einen Charakter,  
der mit dem Grade der Vergleichbarkeit nichts zu tun hat; es han-

delte sich eben im wesentlichen um Inhalte, nicht Vorgänge in  
unserem Seelenleben. Diese Inhalte können verschieden, stets vor-  
handen aber ist es in der gleichbleibenden Form der Erkenntnis, die  
nach Kant als konstitutiver Grundlag ein System der Erkenntnis  
einzig möglich macht. Wir haben beim Erkennen ein Erlebnis aus  
seinem Zusammenhang heraus und interpretieren an Stelle des  
sein zeitlichen Nacheinander, das für uns allein wahrnehmbar ist,  
eine falsche Vermutung, einen zeitlichen Zusammenhang. Ein  
Problem tritt nun auf, nämlich das Verhältnis des Darstellenden zu  
der Außenwelt. Dieser ist es noch nicht gelungen, überhaupt  
einen Bereich für die Realität der Außenwelt, die immer nur  
im individuellen Bewußtsein des Einzelnen gegeben ist, zu er-  
bringen. Eine Darstellung vermag auch niemals das Erlebnis  
in seinem vollen Reichtum wiederzugeben. Wenn in der Darstellung  
das Erlebnis wiedergegeben wird, so rührt das von dem assoziati-  
ven Charakter unseres seelischen Lebens her. Der Reichtum des  
Bewußtseins fällt die Lücken der begrifflichen Darstellung aus,  
und so kommen wir zum Erkennen. In der Frage, was die Dar-  
stellung von der Außenwelt geben läßt, sind verschiedene Stand-  
punkte einnehmend. Der naive Realismus nimmt ohne weiteres  
an, daß das in der Darstellung Gegebene in Wirklichkeit wieder-  
zufinden ist. Die neue Naivität sucht Plato und Aristoteles  
zu entgehen, indem sie sagen, daß die Darstellung in Be-  
griffen nur das Wesentliche wiedergibt, nicht das dem Wesel  
Unterworfenen. Man kann nun darauf ein System gründen, das  
einer Wirklichkeit entspricht, man könnte sich aber auch schon bei  
einem System beruhigen, das Beschreibungen gebrauchter Art, die  
für uns einseitig sind, beruhigen, ohne zu verlangen, daß sie  
für sich in der Wirklichkeit darstellen. Es zeigt sich aber, daß ohne  
Bezug auf die Wirklichkeit solche Kategorien nicht gedacht werden  
können. Von der Beschäftigung Subjekt-Objekt ist auszugehen,  
die unmittelbar notwendig ist. Kant vertritt nun auf Objekt-  
erkenntnis im alten Sinn, er geht aus von der Form und dem  
Stoff der Erkenntnis, und eben deshalb macht er eine Lösung un-  
möglich. Er nimmt den Stoff als ungeordnet an, ohne Grund,  
und setzt auch nicht, wie die reine Form des Verstandes zustande  
kommt. Ein Ausweg wäre denkbar, indem man Subjekt und Ob-  
jekt gleichsetzt. Aber diese Identitätsphilosophen scheitern an der  
Unmöglichkeit, einen höchsten Satz zu finden, aus dem heraus  
dieser Gegensatz vereinigt werden könnte. Die Möglichkeit, einen  
solchen Satz aufzustellen, scheint überhaupt nicht zu bestehen, und  
so kann es auch keine Erkenntnistheorie ohne unbedingter Geltung  
geben, jede kann vielmehr nur eine gewisse Wahrscheinlichkeit ent-  
halten. Erkennen ist vielmehr, vom idealistischen Standpunkt aus  
betrachtet, eine Aktivität, eine Möglichkeit der Gestaltung.  
In der sich an den Vortrag anschließenden Diskussion wurde  
über die Frage der Apodiktizität des Erkennens, die von dem  
Herrn Vortragenden abgelehnt worden war, verhandelt.  
E. M.

### Herbst-Kontrollversammlungen!

Die Herbst-Kontrollversammlungen 1911 im Landwehrbezirk  
Halle a. S. finden statt:

#### Kontrollplatz Halle a. S.

Für die in der Stadt Halle a. S. und den eingemeindeten  
Vororten Giebiethen, Trotha, Cröllmig und Gut Gierich bei  
Halle wohnenden Mannschaften in den Germania-Sälen (früher  
Sporthotel), Gr. Steinstraße 27/28.

#### Provinzial-Infanterie.

Am 9. November 1911 vorm. 8 Uhr für die Mannschaften  
der Jahressklasse 1907, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben  
A bis K beginnen.

Am 9. November 1911 vorm. 9 1/2 Uhr für die Mannschaften  
der Jahressklasse 1907, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben  
L bis Z beginnen.

Am 9. November 1911 vorm. 11 Uhr für alle Unteroffiziere  
und Unteroffizier-Aspiranten der Jahressklasse 1907, sowie für die  
Unteroffiziere und Mannschaften der Jahressklasse 1908, deren  
Namen mit den Anfangsbuchstaben A bis K beginnen.

#### Kontrollplatz Eisenberg (für die Stadt und Wimmelburg)

##### — Wiefenhaus. —

Am 9. November 1911 vorm. 9 1/2 Uhr für die Mannschaften  
der Jahressklassen 1908, 1909, 1910 und 1911 aller Klassen aus  
Eisenberg, sowie sämtliche Mannschaften aller Jahressklassen und  
Waffen aus der Drütsch-Wimmelburg.

#### Kontrollplatz Eisenberg (für das Land), Wiefenhaus.

Am 9. November 1911 vorm. 11 Uhr für alle Jahress-  
klassen und Waffen der Reserve aus den Drütschen Westhöfen,  
Bischhofrede, Hefta, Holzsee, Süßig, Gütendorf, Oberhöfen,  
Unterhöfen, Wolfstietz, Wolfrede und Wormsleben.

Alle Unteroffiziere und Unteroffizier-Aspiranten aus sämt-  
lichen zum Kontrollplatz Eisenberg gehörenden Drütschen haben  
erst bei der Kontrollversammlung am 9. November 1911 vorm.  
11 Uhr zu erscheinen.

Die Kontrollpflichtigen aus Vöbnitz a. V. haben an der Kon-  
trollversammlung in Wiefendorf (Bezirkskommando Wernburg) teil-  
zunehmen.

### Hallischer Fußballsport.

Die Schillerwettkämpfe des S. F. K. v. 1896, E. V.,  
wurden am vergangenen Sonntagabend auf dem Sportplatz unter  
Herrn am Zoo programmäßig flott abgewickelt. Trotz der schon  
etwas vorgeschrittenen Zeit wurden noch gute Leistungen erzielt;  
nur der heftige Wind machte sich namentlich beim Laufen bemerk-  
bar. Der Held des Tages war P o p p e (Latina), der in sämt-  
lichen Konturrenzen erfolgreich startete. 100 Meter-Läufe:  
1. Langemann (St. O. N.) 13 Sek., 2. P o p p e. — 50 Meter:  
1. Kidel (St. O. N.) und 2. Freund (Stadt), je 150 Meter, durch  
Los entschieden. Auf der Dritte und Vierte (P o p p e und Wil-  
helm) erreichten dieselbe Höhe. — Dreiprunz: 1. Jacob  
(Fr. D. N.) 11,99 Meter, 2. P o p p e 11,44 Meter, — 1000 Meter-  
Läufe: 1. P o p p e 3,23 Meter, 2. Gumbert (Fr. O. N.). —  
Disziplinarer: 1. P o p p e 27,58 Meter, 2. Kidel 25,64 Meter.  
— 400 Meter-Geläufentau: 1. P o p p e (P o p p e, Friedrich,  
Siedel, Körner), 2. Städt. D. N., 3. P o p p e, D. N. In der  
Gesamtwertung der Schulen blieb die Städtische Oberrealschule  
Sieger mit 25 Punkten vor der Latina mit 21 Punkten.  
In dem folgenden Fußballspiel zwischen dem dies-  
jährigen Meister der höheren Schulen, der Latina-Mannschaft,  
und einer aus den Spielern der anderen höheren Schulen zu-  
sammengesetzten Elf gelang es der Latina, den Kampf unentschie-  
den 0:0 zu halten.

Bei dem frühlichen Kommerz, der anschließend im Klubhaus  
der Oper folgte, nahm bald nach der Begrüßung durch den Vor-  
sitzenden des Vereins der unermüdliche Förderer des Turnens und  
Sports unserer Stadt, Herr Professor S t a d e, das Wort, um  
die verammelten jugendlichen Wettkämpfer eindringlich darauf  
hinzuweisen, daß unser Vaterland heute mehr denn je eine frische,  
kräftige und treibbare Jugend nötig habe, und die es sich in der  
Stunde der Gefahr verlassen könne. Auf um sich einen kräftigen  
Arm und einen fröhlichen Sinn zu erhalten, sei nichts geeigneter,  
als der Kampf auf grünem Rasen — sei es im Fußballspiel, das

der Reiner als „eines der schönsten Bewegungsspiele“ bezeichne,  
oder in der Leichtathletik — und deshalb seien die mit Erfolg  
getriebenen und von den Schulleitungen gern anerkannten Be-  
mühungen des S. F. K. v. 1896 um die Verbreitung des Sports  
in den Kreisen der Schüler unserer höheren Lehranstalten überaus  
dankeenswert. Nach der Aufforderung, auch fernerhin dem Sports-  
klub zu bleiben, verteilte Herr Professor Stade an die freigelegten  
Kämpfer C h e n t r a n z e und an die freigelegten Fußballspieler  
der Latina die vom S. F. K. v. 1896 gestifteten 11 1/2 B e n e n e  
G e r t m e n g u s p e d e r e. Ein „Hipp Hipp Hurra“ auf die  
Sieger und nach kurzen Worten ein freilich auch auf unser  
Vaterland beschließ die eindrucksvolle Rede. Für die in größerer  
Anzahl erschienenen Ehrengäste aus dem Lehrerkollegium der  
höheren Schulen dankte Herr Prof. O e l s d e m S. F. K. v. 1896  
für die freundliche Begrüßung und Bewirtung; sein Hoch galt dem  
geliebten Verein. In launiger Weise und unter fröhlicher  
Zustimmung feierte dann Herr Lehrer P o p p e Herrn Professor  
Stade als den begünstigten Freund aller körperlichen Übungen,  
als den immer hilfsbereiten, tatkräftigen Kämpfer für Sport jeder  
Art; das Hoch auf Herrn Professor Stade fand besonders für-  
nehmlich Widerhall. Im Namen der Fußballmannschaften der  
höheren Schulen dankte Herr P o p p e dem S. F. K. v. 1896  
für die Veranlassung der Wettkämpfe und für die Latina insbe-  
sondere noch für den höchsten Ehrenbesuch. Noch längere Zeit  
blieben die Teilnehmer bei fröhlichem Gespräch und Gelächter zu-  
sammen, bis gegen 8 Uhr die in jeder Hinsicht trefflich verlaufene  
Veranstaltung, die unseren Sports in Schachreihen zweifellos  
neue Freunde zugeführt hat, geschlossen wurde.

**Obstkurier in Diemitz.** Auch im nächsten Jahre findet am  
Provinzial-Obstkurier zu Diemitz ein Obstkurier für Lehrer  
statt, zu dem Wählungen bis zum 15. Dezember d. J. auf dem  
Dienstwege durch die Hand der Kreisobstkurierinnen an die Kul-  
turverwaltung, Abteilung für Kirchen- und Schul-  
angelegenheiten, einzulegen sind. In erster Linie sollen solche Lehrer  
betreffend werden, die in diesem Jahre trotz rechtzeitiger  
Wahlung nicht einzuwirken vermochten.

**Erlebigte Lehrerstellen.** Laut Amtlichen Schulblatt für No-  
vember d. J. sind im Regierungsbezirk Merseburg augenblicklich  
zwei Rektorstellen (in Mansfeld und Wimmelburg), zwei Haupt-  
lehrer-, sechs Lehrer- und eine Lehrerinnenstelle erledigt. Die  
Hauptlehrer- und zwei Lehrerstellen sind mit Kürtener ver-  
bunden. Bewerbungen sind für die Rektoren- und Lehrerstellen  
an die Königl. Regierung, Abt. II, zu Merseburg, für die Lehrer-  
stellen an den Magistrat zu Torgau zu richten.

**Die Kapelle des Majors der Feldartillerie-Regiments Nr. 75**  
hat zur Feier des 12. Stiftungstages des R. S. Militärregiments  
„Freyden“ in Dresden unter Leitung ihres berühmten Dirigenten,  
des Herrn Musikmeisters Steuer, gespielt. Wie wir den „Dresd.  
Neuest. Nachr.“ entnehmen, hat die Kapelle Gortariges gespielt  
und ungetelien Beifall gefunden. Besonderen Beifall erntete  
Herr Schierhorn als Flötenbläser.

## Provinzialnachrichten.

### Eisenbahnunfall.

Landsberg, 7. Nov. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich gestern  
vormittag gegen 4 1/2 Uhr auf der Strecke zwischen Halle und  
Hohenturm. An der Stelle, wo der von Rabat nach Zwen-  
dorf führende Weg die Bahnlinie kreuzt, entgleiten von dem von  
Halle nach Landsberg fahrenden Güterzuge die drei letzten Wagen,  
die aus den Gleisen sprangen und hart beschädigt wurden. Durch  
dieser herbeigerufenen Hilfsmannschaften wurden die entgleiten  
Wagen beseitigt und die Strecke wieder passierbar gemacht. Ver-  
letzt wurden bei dem Unfall glücklicherweise nicht zu beklagen.  
Der vormittags 11.40 Uhr von Halle abfahrende Personenzug  
kam infolge des Unfalles mit einer Verspätung von ca. 29  
Minuten in Landsberg an.

### Die Pässigkeit der bürgerlichen Wähler.

Sangerhausen, 6. Nov. Die hiesigen Stadtverordnetenwahlen  
haben in der 3. Abteilung den Sozialdemokraten dank der Waf-  
heit der bürgerlichen Wähler einen unbedeutenden Erfolg gebracht.  
Die fünf sozialdemokratischen Kandidaten wurden  
von 1700 Majoritäten von 50 Stimmen gewählt. Dabei haben  
900 Bürger dagegen verhalten durch ihr Fernbleiben der Sozial-  
demokratie zum Erfolge.

Schleifitz, 7. Nov. (Die Außenbahn-Mit-  
te) (Schleifitz) in Leipzig hat in der Reichstagswahl nur dem  
Oberlandesgericht zu Raumburg ihren Prozeß gegen die Gemein-  
den Pappig und Mabelwitz, für welchen am letzten Sonnabend  
Termin anstand, abermals verloren. Es handelte sich, wie wohl  
noch genügend bekannt sein dürfte, um eine Zahlung von 78 000  
Mk., die die Außenbahn-Gesellschaft als Beitragstellung zu dem  
Bahnbau Riesa-Schleifitz von den beklagten Gemeinden  
forderte.

Eisenberg, 7. Nov. (Polizeikommissar Schaubert.)  
Der erste Beamte der städtischen Gerechtigkeit, Polizeikommissar  
Schaubert, ist gestern abend in Halle, wo er Heilung von schwerem  
Leiden suchte, verstorben. Er stand seit dem 1. 4. 1893 im Dienste  
unserer Stadt; bis dahin war er Polizeiwachmeister in Berlin  
gewesen. Am 1. 4. 1905 erhielt er den Titel „Polizeikommissar“.

Wittenberg, 7. Nov. (Von Güterzugtotgefahren.)  
Der beim hiesigen Kaiser, Wolff, amtsbeständige, im 51. Lebens-  
jahre liegende Postkammer-Schiff, ist in der vergangenen Nacht,  
9 3/4 Uhr, beim Überfahren der Bahngleise auf hiesigem Bahn-  
hof von dem einfahrenden Güterzug 883 überfahren und ge-  
schädigt worden. Der Verunglückte, der einen mit Paketen beladenen  
Bühnenwagen beförderte, hatte beinahe über die auf die Ein-  
fahrt des Güterzuges nicht geachtet. Der Wagenwagen ist  
zertrümmert und mehrere Pakete sind beschädigt worden. Schiff,  
ein gewissenhafter, tüchtiger und zuverlässiger Beamter, erkrankte  
sich allgemeinen Ansehens; er hinterließ Frau und fünf Kinder.

Halle, 7. Nov. (Die fürstliche Familien-  
tag) Die sich am 4. September dieses Jahres am Her des  
Frankenbergs bei Straßburg in Ansbach abspielte, Wiltete die  
Grundlage einer hier abgehaltenen Gläubigerver-  
sammlung. Wie wir seiner Zeit meldeten, beging der Inhaber der  
hiesigen Französischen Buchhandlung, Buchhändler Carl Bage, auf  
schweizerische Weise Selbstmord, indem er sich mit Frau und Tochter  
zusammenband und in den Frankenberg stürzte. Nachdem das Ge-  
schick gelöst und ein Nachschiffgeheil befristet worden war,  
wurde über das Vermögen des Verstorbenen das Konkursver-  
fahren eröffnet. Der Gläubigerversammlung ging ein Prüfungs-  
termin voraus, der sich wegen der Menge der angemeldeten Forde-  
rungen sehr schwierig und langwierig gestaltete. Von den bis jetzt  
angemeldet 168 Forderungen sind die Forderungen des Kommissions-  
verlags (über 3000 Mark) und der Halberstädter Literatur- (an-  
nähend 500 Mark) erwähnt. Die bevorstehenden Gläubiger  
werden voraussichtlich 10 Prozent aus der Masse erhalten. Ein

Beschlag darüber, wie das Böhische Bahnlager verwertet werden soll, wurde in der Gläubiger-Versammlung noch nicht gefaßt.

**Erurt, 6. Nov.** (Freiwillig stellte sich heute hier dem Gericht der 18 Jahre alte Eisenbahnhelfer Hugo Bollath aus Jünau. Der junge Mann ist gefällig, daß er als An- gestellter auf der Eisenbahnstraße Göttinger-Brötchenbäck in längerer Zeit insgesamt etwa 500 Mark von Einmännern für Eisenbahnfahrkarten unterlassen habe.

**Gotha, 5. Nov.** (Ein nocher Jahrgang.) Auf dem Bahnhof in Gotha wurde dieser Tage in einem Abteil er- stlich des D-Juges ein Schußwunden-Erkrankung aus Eisenach entdeckt, der ohne Fährtafel reiste. Er hatte von Eisenach aus mit der Eisenbahn eine Karte in Erurt besaß, ohne eine Fahrkarte zu haben und verfuhr nun, auf eben so billige Weise zurückzu- reisen. Zum Tag war er jedesmal mit Hilfe einer Bahnhilfskarte gelangt.

**Greiz, 7. Nov.** (Hochzeit im Greizer Fürsten- hause.) Heute Dienstag vermählte sich die letzte Tochter des verstorbenen Fürsten XXXIII. mit dem Prinzen Christoph Martin zu Stolberg-Rohla, dem Bruder des Fürsten Stolberg- Rohla. Die Brautjungfer, die Schwester der verstorbenen Groß- herzogin Caroline von Weimar, ist 20 Jahre alt. Prinz Christoph Martin 22; er steht als Leutnant bei den 2. Garde-Alanen in Potsdam, wo die Jungvermählten Wohnung nehmen werden.

**Genä, 6. Nov.** (Schußwunde nach dem Gefängnis) hatte ein junger Mann, der sich am Freitag bei einem Schußwunden meldete mit der Bemerkung, er wüßte verhaftet zu werden, da er vorläufig eine zeitweise Lebensgefährtin hatte. Er sei als Jüngling einer Erziehungsanstalt bei einem Beschäftigten Einmännern als Gärtner untergebracht. Da ihm kein Verur nicht behage und er auch das Anstaltsleben fast habe, so wolle er ins Gefängnis, wo er es besser habe. Sein Wunsch wurde alsbald erfüllt. Die von ihm zerrüttete Familienheute hatte einen Wert von 150 Mark.

**Höfien, 6. Nov.** (Räufelhafter Vorgang.) Gestern morgen fand ein Junge in einem Geschäft am Ratswall verhaftet einen Saal mit menschlichen Schädeln und Knochen, die aber schon lange in der Erde gelagert haben müssen. Während der Kasse die Polizei benachrichtigt, war der Saal mit Infanterie umgeben und die Polizei fand nichts mehr vor.

**Hofjahn, 6. Nov.** (Der Eiswalfahrt) ist auf noch nicht gelassen. Die Räume können nur mühsam vorwärts kommen, trotzdem sie nur halbe Ladung haben. Schwierig ist auch die Fahrt der Dampf. Fortwährend muß geleitet werden, um nicht aufzugeben. Wenn die Schiffahrt wie gewohnt zu gehen, wird man doch wohl bald auf die Einstellung der Schiffahrt zurückkommen müssen.

**Hagenburg, 5. Nov.** (Unter dem Fahrstuhl.) In der hiesigen Zunderfabrik ereignete sich ein entsetzlicher Unfall. Der 15jährige Arbeiter Glatz betrat während der Vesper- pause in einem unbewachten Augenblick den im kalten Befindlichen Fahrstuhl; dieser ging hoch und der Arbeiter wurde vom Fahrstuhl vollständig zerquetscht.

## Kunst und Wissenschaft.

### Hochschulnachrichten.

Dr. phil. Walter Otto, Privatdozent mit dem Titel und Rang eines a. o. Prof. an der Universität München, wurde zum etatsmäßigen a. o. Prof. für historische Philologie an der Wiener Universität berufen. — Die durch das Auscheiden des Geheimrats Prof. Dr. Brüller frei gewordene Professur für Eisenbahnenbau an der Techn. Hochschule zu Aachen wurde dem Regierungsbau- meister Gutsch G. im p. f. in Berlin unter Ernennung zum etats- mäßigen Professor übertragen. — In Marburg habilitierte sich Dr. med. Ludwig Kitzschlein, Assistentarzt an der medizinischen Klinik. — An der Universität Straßburg in Marburg wurde eine Oberassistentenstelle erledigt und dem Privatdozenten Dr. Peter Eich überlassen. — Der etatsmäßige a. o. Prof. der physikalischen Chemie und Direktor des physikalisch-chemischen Instituts an der Universität Freiburg i. Br. Dr. Georg Meyer wurde zum ord. Honorarprofessor ernannt.

**Ausgewandertes Professorentage.** Die Frage der Einberufung eines außerordentlichen Professorentages wird zuerst in freiwirtschaftlichen Kreisen lebhaft erörtert. Auch der sächsische Ehrenbeamtentag, der jüngst in Breslau tagte, hat sich damit be- schäftigt. Anlässlich sind Entwürfe für eine Reform der Diszipli- nargesetzgebung für Studierende und für den Gesamtschulung vor- gelegt. Die Stellungnahme hierzu und Aufhellung von Mindest- forderungen wird allseitig dringend gewünscht.

## Theater und Musik.

### „Schauspielerin“

Drama von Heinrich Mann, erlebte am Montag im Theater an der Königgräfer Straße zu Berlin die Aufführung mit gutem Erfolge.

Die „A.“ schreibt darüber: Der erste Akt war der glück- lichste. Frau Durieux gab das Weib an sich, dazu die verdoppelte Dämonin der Komödiantin, die ihr Gefühlsleben öffentlich aus- stellt und dazu ausbittelt. Die lachende Leere greift nach den Superlativen der Empfindung, und wir leben sie hier bald mit einem Gefühlsleben bewussten. Heinrich Mann arbeitet ungern ohne Dialog oder Gift. Wer ihr es einflößt von ihren beiden Helden, wer sie vor den eigenen Augen herben läßt, löst ihr der Meeresschiffen sein. Der eine ist ein vornehmer Philister, der sie ihrer Kunst entziehen und einer vornehmen Familie aufzwingen will; der andere ein dämonischer, verdorbenes Kind, der sie schon besessen hat und immer wieder in seine Gewalt bekommt. Aber das Gift gibt ihr keine von beiden, und um die tragische Komödie zu Ende zu spielen, muß sie es — im dritten Akt — selbst nehmen. Man sieht nicht genau, wie sie im Hintergrund stirbt, aber sie hat es wahrscheinlich fertig sorgfältig vorbereitet und die Scene im voraus genossen, wie die beiden, die sie nicht werden wollten, als ihre heillosen Wörder vor der Leiche ließen, ergreifen und bewundernd.

Das Publikum war auf diesen Ausgang nicht gefaßt; hatte Leonie doch schon einmal Wasser statt Gift aus dem bedeutenden Fläschchen geschluckt, und die Scene mit dem älteren Liebhaber zu probieren. Der mittlere Akt mit seinen Selbsterkenntnis gab keine Freude von dem tragischen Schluß. Leonie weiß, daß ihre beiden Liebhaber sich schlagen wollen; sie zittert für den einen, fürchtet für den anderen und sie verkümmert eine große Art der Ver- zweiflung, die von ihren Kollegen für eine neue und höchst wirk- same Rolle gehalten wird. Ein jeder, stilles, zorniges vom Treppen; reichlich hat das Stückwerk, wenn sie eine Kumpelade macht, um seine Trajanen geben mit den Jüngern sehr gut zusammen. Hier läßt Heinrich Mann zwischen einem patriarchalen Akt und einer

tragischen Gratesse, ungefähr zwischen Hartesen, der die hübsche „Erhebung zur Ehe“ schrieb, und jüdischen Weibchen, der seine Figuren latäufig umwirft.

Heinrich Mann ist nicht kalt und nicht warm, und in dieser unentschiedenen Temperatur läßt er den Zuschauer zurück. Die Wärme kann ohne sympathische Beziehungen nicht auskommen; wir müssen irgendwo mit unseren Wünschen und Erwartungen sein. Wenn es unwichtig bleibt, zu welchem Anne Komie kommt, ob sie gar nicht lebt oder stirbt, so muß es wohl an dieser Figur selbst liegen.

## Vermischtes.

### Die Hochwasserkatastrophe im Eidergebiet.

Zu den getrigenen Nachrichten über die gefahrdrohende Situation im Eidergebiet wird der „N. S. Z.“ noch ergänzend berichtet; Nachmittags ist von Kronsburg ein Ertrag mit Infanterie in das Ueberflutungsgebiet der Eider- und Jorgeneriederungen in die Gegend von Erde zur Hilfeleistung abgegangen. Infolge der Deichbrüche bringt das Wasser stetig vor. Menschen und Vieh sind gefahrlos.

Aus Dithmarschen wird geschrieben: Eine Katastrophe, wie Dithmarschen und die Eiderregion seit Jahrzehnten nie nicht gesehen hat, brachte die Nacht zum Montag. Der Sturm trieb das Wasser aus Eider und dem Meer mit großer Macht in die Eider hinein. In vielen Stellen, sowohl auf dithmarscher wie auf schleswigischer Seite brachen die Deiche und die Fluten stürzten in die Niederungen hinein. Der

### Deichbruch bei Bergen

sich ungeheure Wassermassen in die Niederung Delow-Schwiens- haken-Wallen hinein. Das Wasser stand bis zur Höhe des Bahndammes. Als der Frühzug der Kreisbahn die Bahnenen Strombrücke passierte, gab der Damm nach und stürzte hinter dem Zuge in die Fluten. Die durchdringenden Wassermassen rissen im Laufe des Vormittags die Brückstelle immer größer, so daß über 200 Meter des auf Moorgrund auf- geschütteten Damms gefährdet sind. Die Kleinbahn verkehrte auf dem Nordring nur von Heide bis Delow, die Strecke Delow- Wallen-Bahlsude bleibt fürs erste unpassierbar, weil, solange das Wasser sich nicht verläßt, keine Arbeiten zur Instandsetzung gemacht werden können. In gleicher verheerender Weise hat das Wasser der Eider in Karolinenburg gewüthet. Wie schon mehrfach gemeldet sind die Wärschollen, die Karolinenbrücke, Güterhuppen und ca. 20 offene Kehlentwägen der Eisenbahn in die Eider gerissen

und teiben im Wasser. Zwei Hilfszüge mit Mannschaften und Geräten trafen von Glückstid und Hülm ein. Der Fahr- verkehr über Karolinenburg nach Lönning ist unterbrochen. Die Kehlentwägen auf der Strecke Heide-Sülum ver- wiesen.

□ London, 7. Nov. Llopd meldet auf Grund eines drastischen Telegramms von dem holländischen Dampfer „Grotius“ aus Volt-head: Der griechische Dampfer „Lord Byron“, von Theodosia nach Antwerpen bestimmt, ist während des Sturmes in der letzten Nacht im Kanal gesunken. Von der Besatzung sind 22 Mann ertrunken und drei durch den Dampfer „Grotius“ gerettet worden.

**Auszeichnung.** Der Firma Wilhelm Benzer Söhne, Stutt- gart, ist auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden für ihre Professor Dr. G. Jägerische Wolf-Unterleibung der „Große Preis“ zuerkannt worden.

**Wieder ein Eisenbahnunfall in Stuttgart.** In Stuttgart hat sich am Montag ein neues schweres Eisenbahnunfall ereignet. Wie ein Telegramm meldet, ist auf dem Nordbahnhof ein Rangierzug auf eine Lokomotive auf. Dabei wurde ein Lokomotivführer in die zerrütteten Teile seiner Maschine so ein- geklemmt, daß er sich nicht befreien konnte. Er erlitt durch den ausströmenden Dampf so fürchterliche Verletzungen, daß der Tod nach kurzer Zeit eintrat. Ein Heizer wollte vor dem Zusammen- stoß abspringen. Er geriet aber hierbei unter die Lokomotive, wobei ihm beide Beine und ein Arm abgehoben wurden. Ein Antkuppler wurde schwer verletzt. Bei dem Zusammenstoß hatte der Führer der alleinführenden Lokomotive Gesandnig gegeben. Hierdurch fuhr die Maschine mit voller Kraft gegen einen Preis- bild, überfuhr diesen und zerrüttete das hinter ihm liegende Bahnhofsgebäude.

**Zwei Gefühle eingekerkert.** In Herbiten (Oberhessen), das vor einigen Jahren von einem großen Brandunglück heim- gesucht wurde, sind in letzter Nacht zwölf Bauergehöfte ein- gekerkert worden. Viele Familien sind obdachlos.

**Verderben eines Sechsheubirgen.** Ein Telegramm aus Wien meldet: Der sechsheubirge Lehting Leopold Matzka verlor die ihm wiederholt von Diebstählen erlittenen Verluste, mit einer eisernen Hake zu verhängen. Er ver- setzte ihr von hinten drei Hebe mit der Hake auf den Kopf, während sie einen Koffer durchsuchte, um sein Geld zu ein- geschnitten. Das Geld verlor er. Auf die Hilfeleistung der Schwere- verletzten eilten Polizisten herbei, die den Verurtheilten verhafteten.

**Eine Entführung im Hause Monaco.** Prinz Albert von Monaco hatte vor einiger Zeit seine jetzt 15jährige Tochter, die Tochter des Prinzen Louis von Monaco, in die Obhut einer Schwester der Baronin Henry Rothschild gegeben. Sonntag ließ nun Prinz Louis seine Tochter, die mit ihrer Gouvernante einen Spaziergang machte, in ein bereitgehaltenes Automobil bringen, und in eine andere Pension schaffen, angeblich, weil der Prinz erkrankte, daß er von der bisherigen Pflegerin seiner Tochter in deren Augen herabgesetzt wurde. Die Angelegenheit beschäftigt auch die Pariser Polizei, da nach einem Familienbeschluss des Hauses Monaco der Großvater allein für die Erziehung des Wächters Bestimmungen zu treffen hat.

## Witterungs-Aussichten.

**Witterungskarte des öffentlichen Witterungsdienstes.** Dienststelle Mesana, Dienstag, 7. Nov., 8 Uhr Morgens.

**Lufdruckverteilung und Wetterlage in Europa.** Das Tief im Norden zieht nach Russland weiter, es hat erheblich an Einfluss verloren, da der hohe Druck von Süd- west vorgedrungen ist und an Ausbreitung gewonnen hat. Auch von Westen folgt hoher Druck nach, so daß günstige Witterung bevorsteht.

**Witterungsaussicht für den 8. November:** Wenig bewölkt, Temperatur sinkend, am Tage mild, vorwiegend trocken.

## Wetterwarte zu Hamburg.

(Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes.)

(Nachdruck verboten.)

8. November: Bewölkt, teils trübe, kälter, Nebel, Nacht hell. 9. November: Meist trübe, bewölkt, Nacht hell. 10. November: Meist trübe, bewölkt, Nacht hell. 11. November: Meist trübe, nachts, teils heiter, Nachtfrost.

### Veränderliches Wetter auf dem Broden.

Witterungsbericht vom Broden, Montag, den 6. November 1911. (Originalbericht. Nachdruck verboten.)

Trotzdem das Barometer am 4. ds. Mts. langsam sank, hatten wir zeitweise helles, klares Wetter und prächtige Aussichten in die meere und fernere Umgebung. So zeigte das Thermometer am Sonntag früh — 12, mittags + 0,2 und abends 9 Uhr 3,0 Grad Wärme. Auch in der Nacht zum Sonntag ging das Minimum- Thermometer nur bis auf 1,0 Grad Wärme hinab. Am Sonntag hatten wir hier aber vorwiegend schweren Sturm, Nebel und Regen, mittags erreichte die Temperatur fast 7,0 Grad Wärme. Die Regenböe betrug in der letzten 24 Stunden 14 Millimeter. Abends und nachts tobte der schwere Südweststurm mit 30 Meter Geschwindigkeit pro Sekunde. Das Tauwetter der letzten Tage hat die Winterlandschaft vollständig vernichtet. Heute 2 Grad Kälte und großartige Fernsicht; dabei ist der Himmel mit Regen- wolken teilweise bedeckt, und der Sturm tobt augenblicklich mit 21 Meter Geschwindigkeit (Windstärke 8). Der Tauwetterzustand am Sonntag ziemlich lebhaft. So hohe Tagesstemperaturen wie im Oktober sind natürlich nicht mehr zu erwarten, dafür ist die Wirkung der tieferen Wintermonate zu begreifen, und der abkühlende Einfluß der langen Nächte so stark — zu erwarten, daß die Witterung des Monats Oktober, so zeigte die beobachtete höchste Temperatur — 6,3 Grad, die höchste 13,7 Gr. Wärme, so ergibt sich eine Schwankung von 20,0 Gr. C. Das Mittel aus den höchsten Tagesstemperaturen belief sich auf 6,0 Grad, das der tiefsten auf 1,3 Grad. Eine geringe Bewölkung wies 5 Tage auf. Am 22. Tagen trat Nebel, an 21 Niederschläge in Form von Regen, Graupel und Schnee auf. Die Niederschlagsmenge betrug im Oktober 124 Millimeter. Die Sonnenheubauer im Oktober be- trug 79 Stunden. Veränderliches und trübes, am Tage etwas wärmeres, nachts kälteres Wetter. Niederschlag nicht zu er- warten.

## Letzte Nachrichten.

### Die Wehrfähigkeit unserer Flotte.

HTB, Berlin, 7. Nov. (Privat-Telegramm.) Der „Frankfurter Kurier“ brachte gestern eine Berliner Meldung, wonach der Kaiser vor drei Monaten den Kriegs- minister und den Staatssekretär des Reichsmarineamts da- nach gefragt hätte, ob er sich in einem Falle als Minister sei- tet, und diese Frage hätte von Seiten des Staatssekretärs nur Lippen unter näherer Aufklärung von stichhaltigen Gründen verneint und gelautet. Diese Meldung hat in den weitesten Kreisen das größte Aufsehen erregt, weil die Nachricht ganz dazu geeignet ist, im Inlande Beunruhigung herorzurufen und im Auslande das Ansehen unserer Marine zu schädigen. Hierzu wird dem säch- sischen Telegraphenbureau offiziell gemeldet, daß die ganze Nachricht von Anfang bis zu Ende auf Erfindung beruhe.

Der Kaiser hat niemals eine derartige Frage, weder an den Kriegsminister noch an den Staatssekretär des Reichsmarineamts gerichtet. Es hätte eine solche Frage auch niemals verneint werden brauchen. In der- selbigen Angelegenheit in Karlsruhe ist in der Tat be- stätigt worden, daß die Kaiserliche Marine in der That eine Wehrfähigkeit besitzt, die es ermöglicht, die Flotte zu vergrößern. In Marinekreisen hält man auch unter 28-Zentimeter-Geschützen mindestens für gleich- wertig den 30-Zentimeter-Geschützen, mit denen die engli- sche Flotte ausgerüstet ist. Damit aber durch eine solche leichtsinnige Nachricht an die Welt nicht größere Beunruhigung in weite Kreise getra- gen wird, wird der Reichsoberster in seiner nächsten Heftungs- lage hierzu Stellung nehmen und nachdrücklich auf die völlige Unwahrheit dieser Meldung unter Hinweis auf die einzelnen Verhältnisse hinweisen.

### Der Tripolisstreit.

W. Mailand, 7. Nov. Die Hoffnung der italia- nischen Regierung, daß die Wforte nunmehr für den Frieden sein werde, ist gering. — Ein Telegramm der offiziellen Blätter erklären, daß das türkische Volk über die Lage in Tripolis getäuscht worden ist.

Mailand, 7. Nov. Die sozialistische Presse fängt an, dringend die Regierung aufzufordern, sie solle die Wahr- heit sagen und die Höhe der Verluste angeben.

h. Rom, 7. Nov. Der König ist nach dem Süden ab- gereist. — 3600 Militärlieger sind nach Tripolis abgegangen.

### Entdeckung von Wasserniederlagen.

Niga, 7. Nov. Bei Wasseruntersuchungen, die bei Frei- weiten in verschiedenen Stadteilen vorgenommen wurden, sind 8 Wassergeschichte, 30 Kessel, 2000, 15000 Ba- tonnen und verschiedene Erzeugnisse beschlagnahmt worden.

### Präsidentenreise im ungarischen Abgeordnetenhause.

Budapest, 7. Nov. Unter großer Spannung ließ sich Präsident Károlyi das Schreiben des Präsidenten Ber- zsa vorlesen, in dem dieser seinen Verzicht auf die Stellung des Präsidenten auspricht und eingehend die Gründe für seinen Rücktritt entwickelt. Nach der Verlesung, die häufig von stürmischen Zurufen unterbrochen wurde, schlug der Vizepräsident vor, eine Abstimmung aus allen Parteien zu dem Präsidenten zu entsenden, um ihn zur Zurücknahme seiner Demission zu bewegen.

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland und Letzte Nachrichten: Karl Reimer; Feuilleton, Vermischtes um: Martin Neudtzwanger; für den Inseratenteil: Albert Barth. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S. — Diese Nummer umfaßt 8 Seiten — einschließlich Unterausgaben.



Alte Promenade 3, gegenüber dem Stadttheater. Aktienkapital: 160 Millionen Mark - Reserven: 32 Millionen Mark. Aufzählung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen.

Handel, Gewerbe u. Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“)

Die heutige Börse verkehrte in vorwiegend festiger Haltung, teils auf die recht zuverlässigen Berichte aus unserer Montanindustrie. Bevorzugt wurden aber wieder nur einzelne Montanwerte...

Höher notierten: 3/4proz. Reichsanleihe 0,10, 3/4proz. Konsols 0,10, Landr. Darl. 1,50, Lebn. Darl. 1,50, 2. Nordmark wert. 50 Mk., Terranges. Nordost 4, Hofm. Immobilien 1,25, Schöneberg-Friedenau 2,50, Unter den Linden Bauverein 1,50, Kaiser Wilhelmstrasse 1,50, Zelstoft Waldhof 3,50, Balcke Masch. 1,25, Direner Metall 2,10, Excelsior Fahrrad 7, Grevenbroich Masch. 5,25, Grützer Masch. 3,75, Kirchner & Co. 2,50, Schwarzwitz 1,50, Voelcking Lehnst. 2,40, Consolidat. 1,50, Georg Marie 1, Bochum Bergwerk 2, Hoersch 1, Ise Bergbau 1,25, Köttgen Wilhelm 3, Montan-Ind.-Ges. 2, Schulz-Knaud 4,50, Witten Gusstahl 2,50, Wittener Schlackrohrn 3, Niedriger notierten: 3/4proz. Reichsanleihe 0,20, Julius Berger 2, Deutsche Erdgas 1,40, Hofmann Waggon 2, Kappel Masch. 2, Lübecker Masch. 2, Julius C. 1,90, Sch. & Salzer 2, Deutsche Gasglühbirne 6, Siemens Gas 2, Zimmermann Piano 2, Westdeutsche Jute 6,50, Bredow Zucker 3, Rostitzer Zucker 2.

Produktenbörse.

Trotz der haften amerikanischen Depeschen zeigte der heutige Getreidemarkt in Weizen während seines ersten Teiles ziemlich bläuliche Haltung. Die anläufigen Formierungen...

Zum Karneval. Berlin, 7. Nov. 4/10. Badische Staatsanleihe 0,800 unk. 101,50, Bayerische Staatsanleihe 0,40, Bayerische Staatsanleihe 0,40, Sondershausen 3/4, Württembergische Staatsanleihe 0,800 unk. 101,50, Kameruner Eisenbahn-Anleihe 1,00, Ostindische Staatsanleihe 1,000 unk. 101,50, Darmstädter Stadt-Anl. 1900 unk. 101,50, Dessauer Stadt-Anleihe 1899 unk. 101,50, Anleihe 1900, 07,08, 09, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Der Reichstag und die Frage eines Berliner Bankdepositzengesetzes. Gegenüber den an der Berliner Börse umlaufenden Gerüchten, dass im Reichstage ein Bankdepositzengesetz eingebracht werden soll, erfährt die „Voss. Ztg.“ aus parlamentarischen Kreisen, dass sich die Regierung allerdings damit befasst, das Material für ein neues Bankdepositzengesetz zu sammeln und sich mit dem Absicht, eine entsprechende Vorlage auszuarbeiten. Dass diese Vorlage aber noch im Laufe der nächsten Session den Reichstag zugehen könnte, kann als völlig ausgeschlossen gelten, denn selbst wenn die Vorlage schon so weit wäre, dass sie rechtzeitig vorgelegt zu werden, so würde sie doch keinesfalls mehr innerhalb dieser Session verabschiedet werden können.

Der Preisrückgang der Rohbaumwolle. Veranlasst die Farmer bereits, wieder künstliche Massregeln zur Emporschraubung des Preises in Vorschlag zu bringen, aus Columbia in Südamerika wird telegraphiert: In Verfolg der von der Farmer gefassten Beschlüsse hat der Präsident des Baumwollkongresses der Südstaaten an den Regierungskommissar für Ackerbau und die Präsidenten der Farmervereinigungen in allen Baumwollstaaten

die telegraphische Aufforderung gerichtet, die Baumwolle zurückzuhalten, um einen Preis von 13 Cents bis zum September 1912 zu erzielen, und ferner eine Einschränkung der Anbaufläche im Jahre 1912 vorzuschlagen. Die Farmer werden auf der Verpflichtungsscheine zur Zurückhaltung einer bestimmten Anzahl Ballen zu unterzeichnen.

Ueber die praktische Bedeutung der amerikanischen Kallifunde sendet der New Yorker Korrespondent des „B. T.“ das folgende Kabellegramm:

„Auf meine Anfrage in Washington wird über die gemeldeten grossen Potoschgefunde (Kallifunde) nahe Hollifield Maryland mitgeteilt, dass es sich um ein Feldspatagerhandelt, das reich an Pegmatit und bisher von Töpferern erfolgreich verwendet worden. Eine vom Ackerbauminister bereits vor Jahresfrist vorgenommene Untersuchung ergab überdies einen Gehalt von zehn bis zwölf Prozent reiner Potosche, die allerdings nicht in Tennessee und Florida durchgeführte frühere geologische Untersuchungen gleiche Vorkommen in verschiedenen Teilen der Vereinigten Staaten ergeben, ebenso sind verschiedene Verläufe zur Lösung dieses Potoschgehaltes patentiert worden, ohne sich praktisch zu bewähren. Mein Gewährsmann fasst die die Coupsure dem Präsidenten der Farmers Fertilizing Company, vorgenommene Ankündigung über den grossen kommerziellen Wert der Hollifieldfunde skeptisch auf. Kapitalisten aus New York, Baltimore, Pittsburg und Cincinnati sollen angeblich 10 Mill. Dollars zur Ausbeutung der neuen Funde zur Verfügung stellen, mit denen auch der Abbau der phosphathaltigen Gesteine in Tennessee und Florida durchgeführt werden soll. Jedenfalls kann erstlich von Funden reiner Potosche in lösbare Form nicht gesprochen werden.“

Vom Kallsyndikat. Der Aufsichtsrat wird Ende nächster Woche zusammentreten und sich neben internen Angelegenheiten besonders mit den für die Kallindustrie durch den chronischen Wangelman herbeigeführten Schwierigkeiten sowie mit der Frage der Notstandstarife beschäftigen.

Grube Leopold bei Ederitz Akt.-Ges. Die Verwaltung des Leopold für das laufende Geschäftsjahr auf 7 (im Vorj. 6) Proz.

Akt.-Ges. Deutsche Kalkwerke in Nordhausen a. H. Auf Anfrage teilt die Direktion mit, dass, soweit es sich bis jetzt anbelangt, mit einer Dividende von 9 (i. V. 8) Proz. für das laufende Geschäftsjahr gerechnet werden kann.

Portland-Zementfabrik „Germania“ Akt.-Ges. zu Hannover. In der Generalversammlung bemerkte der Vorsitzende auf die Anfrage der Aktionäre, dass die Frage im Abschluss der Bankkreditoren durch eine Obligationenleihe noch nicht spruchreif sei, da noch weitere Verbesserungen und Neuanlagen in Aussicht genommen seien. Was die als zu gering bemängelten Abschreibungen anlangt, so hätten solche in einem Jahre, in dem es der ganzen Industrie nicht gut gegangen sei, nicht höher bemessen werden können. Die Vorsammlung genehmigte hierauf den Abschluss für 1910/11 und erteilte die Entlastung. Bei den Wahlen zum Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder wieder- und an Stelle des Justizrats Dr. Ernst Springer, der sein Amt niedergelegt hat, Herr Neander Müller vom Bankhaus S. Eichendorff neu gewählt. Auf Anfrage teilte Direktor G. Neander Müller mit, dass die Verwaltung sich bezüglich der Preise etwas freundlicher gestalte. Die auf solcher Basis für fünf Jahre erfolgte Einigung für das Berliner Gebiet, die in der Bildung einer Verkaufszentrale zum Ausdruck kommt, werde eine stetige Entwicklung des Berliner Marktes gewährleisten, die sich auch auf benachbarte Gebiete ausdehnen dürfte. Die Verhältnisse der Grube in Hannover seien noch unklar. Es sei noch nicht entschieden, ob das bis 1913 laufende westfälische Syndikat vorzeitig zur Auflösung gelange oder ob unter dem acht in Betracht kommenden Fabriken eine Einigung nach dem Muster von Berlin zustande kommen werde. Auf eine weitere Anfrage wurde mitgeteilt, dass Abschlüsse für das Jahr 1911/12 noch nicht gefügt sind, dass das Preisniveau sich allgemein hebe und dass man nun auch zu besserer Rentabilität gelangen werde.

Müllensbauanstalt und Maschinenfabrik vorm. Geck. Seck in Dresden. Bei dem Aktienkapital von 4 Mill. Mk. (i. V. 3 Mill. Mark) erzielte die Gesellschaft in dem am 30. Juni d. J. beendeten Geschäftsjahre einen Jahresumsatz von 12.011.000 Mk. (i. V. 12.000.000 Mk.). Der Gewinn betrug 1.649.977 Mk. und der Reingewinn auf 959.969 Mk. Die Abschreibungen wurden auf 293.611 (i. V. 241.893) Mk. festgesetzt. Wie bereits gemeldet, wird eine Dividende von 12 Proz. (wie i. V.) vorgeschlagen. In das neue Geschäftsjahr ist die Gesellschaft mit einem um nahezu 30 Proz. höheren Auftragsbestand gegenüber dem Vorjahre ausgestattet. Die Produktion der Maschinenfabrik, der Eingang von Aufträgen im neuen Jahre erheblich grösser, so dass die Aussichten auf weitere flotte Beschäftigung als gut bezeichnet werden können.

Berliner Buchverleger Akt.-Ges. Der Aufsichtsrat beschloss, der Generalversammlung bei 360.039 Mk. Abschreibungen 352.945 Mk. i. V.) die Verteilung einer Dividende von 6 Proz. (i. V. 5) vorzuschlagen, und 38.331 (i. V. 29.263) Mk. auf neue Reserven vorzuschlagen.

Betriebsbeschränkungen französischer Spinnerinnen. Die vereinigen französischen Flachs- und Wergarspinnerinnen werden vom 18. November ab auf die Dauer der drei Monaten ihre Betriebe um ein Sechstel einschränken.

Dividendenschätzungen. Norddeutsche Grundkreditbank wieder 6 Proz. - Westdeutsche Jute-Spinnerei und Weberei in Beuel a. Rh. - 4 (i. V. 8) Proz. - Die Verwaltung der E. Gundlach-Gesellschaft schreibt: Eine Schätzung der Dividende lässt sich zurzeit nicht ermöglichen; falls der schon ca. drei Wochen dauernde Streik der Lithographen und Seindrucker von längerer Dauer sein sollte, ist es nicht ausgeschlossen, dass auch die Dividende dadurch beeinflusst wird (7 Proz. i. V.). - Der Vorstand der Hubertus Braunkohlen-Ges. bemerkt, die Betriebsverhältnisse übertreffen diejenigen des Vorjahres, das Ergebnis wird demjenigen des Vorjahres (9 Proz.) sehr nahe kommen.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Table with columns: Kalk, Kuxen, and various market data for Berlin, den 7. November. Includes entries like Adolfsheer-Aktien, Bismarcksh.-Akt., etc.

Gevelsberg Aktienbraueri. Der Aufsichtsrat beantragt, wie gemeldet wird, die Verteilung von 5 Proz. Dividende (wie i. V.).

Der Aufsichtsrat der Brauerei zum Bergschlosschen Eisfeld beschloss, der auf den 1. Dezember einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. für die Vorzugsaktien und 3 Proz. für die Stammaktien wie im Vorjahr auch für das Geschäftsjahr 1910/11 vorzuschlagen.

Aktien-Lagerbierbrauerei zu Schloss Chemnitz. Das verlassene Geschäftsjahr erbrachte auf Bierkonto 1.347.510 (i. V. 1.090.327) Mk. Die Unkosten hielten sich dagegen auf ungefähr der vorjährigen Höhe. Die Abschreibungen wurden auf 365.000 (350.000) Mk. festgesetzt. Der Reingewinn beträgt danach 796.343 (568.357) Mk. Es wird vorgeschlagen, 14 (i. V. 12) Proz. Dividende zu verteilen und 225.000 (250.000) Mk. für Reservestellungen zu verwenden. Hierunter sind 100.000 Mk. für Teuerungskonto, was damit begründet wird, dass die Preise für Gerste und Hopfen in letzter Zeit sehr stark gestiegen sind. Auf neue Rechnung werden 69.525 (59.861) Mk. vorgetragen.

Die Dresdener Hofbrauhaus Aktienbierbrauerei und Matzfabrik schüttet wieder 10 Proz. Dividende auf Serie I und 2 Proz. auf Serie 2 aus.

Waren und Produkte.

Getreide. Berlin, Produktenbörse. 7. Nov. Am Frühmarkt sortieren Weizen inländ. 204,90-205,00 ab Bahn und frei Mähls. Roggen inländ. 181,00-182,00 ab Bahn und frei Mähls. Hafer, märkischer, mecklenburger, pommer. preussisch, pommerscher und schlesischer 163-180, mittel 193-197, gering 169-190, russisch, und Dornm. nur 187-193, gering 183-186 ab Bahn und frei Wazzen. Mais amerikanischer mixt, 173-181, abfallender - -, runder 175,00-180,00 frei Wazzen. Gerste, inländische Futtergerste, mittel und gering 150,00-155,00 ab Bahn und frei Wazzen. Erbsen inländische und ausländische Futtererbsen mittel 171-176, Tauben- 183-189 ab Bahn und frei Wazzen. Weizenmehl 0,24 2/5 bis 2,60. Roggenkleie 0,90 und 2,10-2,30. Weizenkleie 1,80-1,90. Roggenkleie 1,25-1,35. Magdeburg, 7. Nov. (Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.) Weizen engl. und Sommer mai 191, 198, 198 Weizen inländ. inländ. still, gut 180-184. Gerste ausland. Futtergerste stetig, auf 157-160. Hafer inländ. fest, gut 135-139. Mais runder stetig, auf 172-175, amerik. winter, auf 173-175 Mk. Hamburg, 7. Nov. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, Ostholst. Mecklb., 204-206. Roggen still, Mecklb. und Pomm. - - - Gerste ruhig, südruss. 133-136. Hafer fest, Holstener. - - - Mecklenburger - - - neuer Holstener und Mecklener 185 bis 191. Mais fest, La Plata - - - mixed 130-131. 11/4 B. 7. Nov. Weizen per Okt. - - - G. B. April 11,830, 11,84 B. Roggen per Okt. G. B. Hafer per April 0,63 G, 0,64 B. Roggen per Juli G. B. Hafer per Aug. 0,55 B, per Mai 0,54 G, 0,55 B. Raps Aug. - - - G. B. Liverpool, 7. Nov. Roter Winterweizen per Dez. 7,1/2, per März 7,1/2, Still. Mais Jan. 5,7/4, La Plata Febr. 5,7/4, Still. Havre, 6, 2/4, Jan. 5,30, März 5,30, Mai 5,25, Juli 6,0/4, per Umsatz 1,000 kg. Still.

Table with columns: Zucker, Hamburg, 7. Nov. and various market data for sugar.

Table with columns: Kaffee, Hamburg, 7. Nov. and various market data for coffee.

Table with columns: Kartoffeln und Stärke, Hamburg, 7. Nov. and various market data for potatoes and starch.

Table with columns: Spiritus, Köln, 7. Nov. and various market data for spirits.

Table with columns: Fettwaren und Öle, Köln, 7. Nov. and various market data for fats and oils.

Table with columns: Chemische Produkte, Hamburg, 7. Nov. and various market data for chemical products.

Table with columns: Wolle, Bremen, 7. Nov. and various market data for wool.

Table with columns: Wasserstände, (4 bedeutet über, - unter Null.) and various market data for water levels.



